



Forschungsstelle Ergotherapie

Gleichberechtigte Mobilität dank ÖV-ergänzender Fahrdienste?

ÖV-ergänzende Fahrdienste sind für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen wichtig. Dennoch ist das Angebot für die Betroffenen oft begrenzt und teuer. Dieses Projekt erfasst die Erfahrungen von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen in der Schweiz mit dem Zweck, Grundlagen für die Verbesserung ÖV-ergänzender Angebote zu schaffen.

Ausgangslage

Rund 60'000 Menschen in der Schweiz können den öffentlichen Verkehr (ÖV) nicht oder nur beschränkt nutzen, zum Beispiel weil sie eine Geh- oder Sehbehinderung haben. Um dennoch am öffentlichen Leben teilzuhaben, sind die Betroffenen auf ÖV-ergänzende Fahrdienste angewiesen. Verschiedene Versicherungen zum Beispiel die Krankenkassen, Invalidenversicherung (IV) und Alters- und Hinterbliebenenversicherung (AHV) beteiligen sich teilweise an den Fahrkosten. Ebenso finanzieren Stiftungen im Auftrag einzelner Kantone Fahrdienste mit. Allerdings sind die Zuständigkeiten dieser Kostenträger oft nicht geklärt und die Leistungen zweckgebunden sowie begrenzt, so etwa auf eine bestimmte Anzahl Fahrten pro Monat.

Wie die Betroffenen diese Einschränkungen erleben und wie sich diese auf ihre Möglichkeiten zu arbeiten oder sozialen Aktivitäten nachzugehen auswirkt, ist bisher wenig bekannt. Die Betroffensicht ist jedoch relevant, unter anderem auch, da die Schweiz im Rahmen der UNO-Behindertenrechtskonvention

sowie des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG) verpflichtet ist, die persönliche Mobilität von Menschen mit Behinderungen zu erleichtern.

Zielsetzung

Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, die Sicht von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zu erheben, hinsichtlich

- ihres Bedarfs und der Nutzung ÖV-ergänzender Fahrdienste,
- der Auswirkungen der Transportmöglichkeiten auf ihren Alltag.

Die Erkenntnisse sollen dabei helfen, Angebote für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zu verbessern und ihre Partizipation zu vereinfachen.

Methode und Vorgehen

Das Projektteam erfasst die Sicht von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen aus verschiedenen Perspektiven und mit mehreren Methoden. Als erstes wurden Erfahrungen der Betroffenen in Gruppendiskussionen qualitativ erhoben. Die Erkenntnisse dienen als Grundlage für eine gross

angelegte quantitative Befragung in der deutsch-, französisch- und italienischsprachigen Schweiz. Gleichzeitig erstellt das Forschungsteam eine Übersicht über die gesetzlichen Grundlagen der ÖV-ergänzenden Mobilität in der Schweiz. Basierend auf dieser Übersicht sowie den Ergebnissen der qualitativen und quantitativen Erhebung entwickeln die Forschenden Handlungsempfehlungen und beziehen dabei relevante Stakeholder mit ein.

Projektstand

Im Sommer 2021 nahmen 31 Personen an fünf Gruppendiskussionen teil. Die Resultate zeigten zum einen, dass die Teilnehmenden die Fahrdienste zu unterschiedlichen Zwecken nutzen. So etwa für Arzt- und Therapiebesuche, um einzukaufen, für Freizeitaktivitäten und, um zu arbeiten. Auch beanspruchen die Teilnehmenden die Fahrdienste unterschiedlich häufig. Während einige Teilnehmende auf alternative Transportdienste etwa durch Angehörige zurückgreifen können, sind ÖV-ergänzende Fahrdienste für andere die einzige Transportmöglichkeit. Folglich wirken sich gerade für diese Personen die hohen Preise, fehlende Verfügbarkeiten und ungenügende überkantonale Koordination der Fahrdienste einschränkend auf ihren Alltag aus. Nichtsdestotrotz schätzen alle Fokusgruppen-Teilnehmenden den Service der Fahrdienste. Dabei erwähnten sie speziell die persönliche Betreuung von Fahrer/-innen und die Verlässlichkeit der Fahrdienste.

Basierend auf den Erkenntnissen baut das Forschungsteam nun die schweizweite Umfrage auf, welche im Frühling 2022 vorgesehen ist.

Projektleitung

Prof. Dr. Brigitte Gantschnig

Projektdauer

Februar 2021 - Juni 2023

Projektteam

- Prof. Dr. phil. Brigitte Gantschnig, ZHAW
- Prof. Dr. Armin Gemperli, Universität Luzern
- Dr. Ronald Liechti, BTB
- Dr. Martina Filippo, ZHAW
- Selina Egger, MSc, ZHAW
- Thomas Ballmer, MSc, ZHAW

Partner

Behindertentransporte Kanton Bern (BTB)
ZHAW School of Management and Law
AGILE.CH
Pro Infirmis
Universität Luzern

Finanzierung

Das Projekt wird durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB, Behindertentransporte Kanton Bern (BTB) und Pro Infirmis finanziert.

Projektstatus

Durchführung

Kontakt

ZHAW Departement Gesundheit
Institut für Ergotherapie
Forschung und Entwicklung
Prof. Dr. Brigitte Gantschnig
Katharina-Sulzer-Platz 9
Postfach
CH-8401 Winterthur

brigitte.gantschnig@zhaw.ch

www.zhaw.ch/gesundheit